

1.

Zur Biographie des Alexander Hegius.

Von Dietrich Reichling.

Von den früheren Lebensumständen des Alexander Hegius, des Urvaters des rheinisch-westfälischen Humanismus, ist mit Sicherheit nur festzustellen, daß er aus dem Dorfe Heek bei Horstmar im Münsterlande stammte. Seine Geburt wird gewöhnlich in das Jahr 1433 gesetzt, vermutlich um mehrere Jahre zu früh. Die Behauptung Hamelmanns, daß er seine Vorbildung in der Schule der Fraterherren zu Deventer erhalten habe, muß in Ermangelung anderweitiger Bestätigung dahingestellt bleiben; jedenfalls ist die weitere Angabe dieses Geschichtsschreibers, daß Thomas von Kempen dort sein Lehrer gewesen sei, unhaltbar.¹⁾ Ob und wo er Universitätsstudien betrieben hat, ist bisher nicht bekannt geworden; ebenso wenig wissen wir, wo er vor der Berufung nach Wesel, die jedenfalls erst in den dreißiger Jahren seines Lebens erfolgt sein wird, als Lehrer gewirkt hat. Urkundlich nachgewiesen ist in neuerer Zeit, daß er vom Frühjahr 1469 bis dahin 1474 die hohe Schule zu Wesel, darauf die Stiftsschule zu Emmerich geleitet und „schon früh“, wie der Mönch Bugbach, einer seiner letzten Schüler, sich ausdrückt, das Rektorat der Kapitelschule ad S. Lebuinum zu Deventer übernommen hat, das er bis zu seinem am 27. Dezember 1498 erfolgten Tode beibehielt.²⁾ Da die Schule zu Deventer durch Hegius zur ersten Musteranstalt in Norddeutschland erhoben worden ist, der dann fast unmittelbar nach dem Tode dieses großen Päd-

¹⁾ Hamelmanns gesch. Werke, krit. Neuausg. von Detmer-Vöffler Bd. I. 4, S. 10 f. — Nebenbei sei hier erwähnt, daß aus den allgemein gehaltenen Bemerkungen Agricolos in einem (fälschlich LXXI statt LXXX datierten) Briefe an Ant. Liber aus Soest (Agric. Lucubr. p. 174 sq.) auf eine Schulfameradschaft dieser beiden Männer, wie sie Dillenburger (Progr. Emmerich 1845/6, S. 10, Anm.) und neuerdings Vöffler (a. a. D. S. 11, Anm.) daraus herleiten, nicht nur nicht geschlossen werden kann, sondern eine solche nach der ganzen Fassung der betreffenden Stellen geradezu als ausgeschlossen gelten muß.

²⁾ Heidemann, Progr. Wesel 1859, S. 11 ff.; Köhler, Festschr. Emmerich 1882, S. 15; Krafft u. Crececius, Beiträge z. Gesch. d. Num. I, S. 32.

gogen die Domschule zu Münster als zweite folgte, so ist die Frage gewiß nicht unwichtig, in welchem Jahre er die Leitung derselben übernommen hat. Hauptsächlich mit Rücksicht auf die (damals allerdings mißverständenen) Äußerungen des Erasmus über seinen Schulaufenthalt in Deventer habe ich früher den Beginn der Lehrtätigkeit des Hegius daselbst in das Jahr 1475 gesetzt, welcher Annahme dann J. Köhler und andere gefolgt sind. Nach eingehenderem Studium des Briefwechsels von Rudolf Agricola mit Hegius u. a. und unter Berücksichtigung der von Hartfelder,¹⁾ sowie neuerdings von dem Engländer P. S. Allen²⁾ versuchten (allerdings mehrfach verfehlten) Datierung unbezeichneter Briefe muß ich meine frühere Angabe als irrig zurücknehmen und die Übernahme des Rektorats seitens des Hegius ganze acht Jahre später ansetzen, wodurch seine Wirksamkeit in Deventer und damit die Hauptblüte der Schule auf die Hälfte der von Hamelmann und seinen Nachfolgern angegebenen Zeit beschränkt wird.³⁾ Diese Behauptung stützt sich auf folgende Gründe:

In einem Briefe Agricolas an Hegius, datiert aus Groningen ohne nähere Zeitangabe,⁴⁾ heißt es u. a.: „Daß Du eine höhere Schule in Deventer zu eröffnen“ (richtiger wäre freilich: die Leitung der dort bestehenden zu übernehmen) „begonnen hast, dazu wünsche ich Dir alles Glück. Ich kann mir allerdings nicht verhehlen, daß das Unternehmen für den Anfang wenig verlockend aussieht. Der Ort selbst ist, wie Du bemerkst, durch die Pest verheert, er kommt Dir schauerlich und geradezu abscheulich vor. Unter solchen Umständen ist es nur natürlich, daß Du eine schwachbesetzte und fast verlassene, keineswegs eine vollbesetzte und Deiner Erwartung entsprechende Schule findest. Indessen wird dieser Ausfall leicht und bald, wie ich hoffe, mit dem Eintritt besserer Zeiten und gesunderer Witterungsverhältnisse wieder gut gemacht werden.“ Am Schluß des Briefes teilt Agricola mit, daß er seinem Bruder Heinrich, der von dem Bischof von Worms an ihn geschickt worden sei, seine Bücher zur Überführung nach Heidelberg übergeben habe, und fragt Hegius, ob dieser auf der Durchreise bei ihm vorgesprochen

¹⁾ Unedierte Briefe von R. Agricola (Festschr. der bad. Gymnasien 1886.

²⁾ In der English Historical Review 1906, p. 310—316.

³⁾ Hamelmann läßt Hegius 30 Jahre in Deventer wirken. (Ausg. v. Detmer-Löffler I. 3, S. 84, 4, S. 60.) Für seine gesamte Lehrtätigkeit (in Wesel, Emmerich und Deventer) kämen allerdings annähernd 30 Jahre heraus.

⁴⁾ Agricolae Lucubrationes, Colon. (1539), p. 181.

und welchen Eindruck er hinterlassen habe.¹⁾ Ferner bittet Agricola um möglichst baldige Mitteilung in betreff der Seuche, in welchem Maße sie dort schwände oder noch anhalte. Er wünsche nämlich, sobald er könne, seine Reise (nach Heidelberg) anzutreten und alsdann mit ihm in Deventer zusammenzukommen, wenn er (Hegius) es für gefahrlos halte.

Daß zwischen der Übernahme des Rektorats durch Hegius und der Abfassung dieses Briefes nur ein kurzer Zeitraum liegen kann, wird man ohne weiteres zugeben. Stellt sich doch der Brief als Antwort auf die diesbezügliche Mitteilung des Hegius selbst heraus. Das Antwortschreiben aber fällt zweifellos in das Jahr 1483, und zwar nicht vor Spätherbst oder Winteranfang. Denn Agricola hat seine Bücher bereits fortgeschickt und trifft Anstalten zu seiner Abreise nach Heidelberg. Diese erfolgte spätestens zu Anfang April 1484. Auf der Durchreise nahm er den in Aussicht gestellten Aufenthalt bei Hegius im Hause des berühmten Typographen Richard Paffraet,²⁾ dem er ein im vergangenen Winter verfaßtes längeres Gedicht auf die hl. Anna in Verlag gab.³⁾ Am 7. April schreibt er von Deventer aus an seinen Freund Ant. Liber (Brje) aus Soest und teilt ihm als Neuigkeit mit, daß Hegius dort Schulleiter sei.⁴⁾ Geht schon hieraus hervor, daß er dies noch

¹⁾ Zum näheren Verständnis des zuletzt Gesagten sei folgendes bemerkt: Dieser Bruder Heinrich war ein junger Laugenichts, der besonders seinem ältesten Bruder Rudolf viel Kummer bereitet hat. Nachdem er sich im J. 1480 kurze Zeit bei dem Fraterherrn Friedrich Mormann in Münster aufgehalten hatte und im selben Jahre von seinem Bruder bei Hegius (in Emmerich) untergebracht worden war, machte er außer anderen bösen Streichen anfangs 1483 einen Eingriff in die von seinem Vater verwaltete Kirchenkasse und suchte mit 100 Gulden das Weite. Die engen Beziehungen seines Bruders zu dem Wormser Bischof von Dalberg, Kanzler der Universität Heidelberg, ausnützend, wußte er sich bei diesem unter allerhand falschen Vorpiegelungen einzuführen. Da Agricola mit seiner Übersiedelung nach Heidelberg immer gezögert hatte unter Hinweis auf die Schwierigkeit der Überführung seiner Bücher, so sandte der Bischof den Bruder nach Groningen, um ihm die Last abzunehmen. Bereits zwei Monate nach Agricolas endlicher Ankunft schickte dieser den Bruder auf dessen Wunsch nach Hause — der Bursche mochte sich unter den Augen seines Bruders schwerlich mehr wohl fühlen —, und Hegius, der im vergangenen Jahre seine Physiognomie hatte studieren sollen, wartete, wie er selbst mitteilt, vergebens auf seine Rückkehr, um ihn als Briefboten nach Heidelberg zu benutzen.

²⁾ Reichling in Pids Monatschr. 1877, S. 290.

³⁾ Agricolae Lucubrat. p. 176. — Im Mai 1484 (1484) verbessert Agricola bereits mehrere Druckfehler (Lucubr. 200).

⁴⁾ Agricolae Lucubrat. p. 177.

nicht lange gewesen sein kann, so führen darauf auch noch weitere Erwägungen. Die Pest, von der in dem Briefe Agricolae die Rede ist, wütete nach dem Zeugnisse des Jakob Fabri aus Deventer, Schülers des Hegius und Herausgebers seiner Werke, besonders heftig im Jahre 1483.¹⁾ In dasselbe Jahr wird die Übernahme der Schule durch Hegius von einem Unbekannten gesetzt, der entgegen war, als Hegius seinen Schülern unter großer Bewegung die gerade erhaltene Nachricht von dem Tode Agricolae († 27. Okt. 1485) mittheilte.²⁾ Es ist selbstverständlich, daß die Ankunft des Hegius in Deventer erst dann erfolgte, als die Seuche bereits im Absterben begriffen war, also jedenfalls nicht schon im Sommersemester, wo die Schule zweifellos geschlossen war (weshalb denn auch der Ausdruck „Eröffnung der Schule“ in dem Briefe Agricolae gar nicht so unberechtigt wäre). Am 13. oder 16. April 1483 war der Rektor des Fraterhauses zu Deventer, Egbert ter Beek, gestorben,³⁾ der, wie angenommen werden darf, zugleich Rektor der Schule ad S. Leuinum und als solcher Hegius' Vorgänger gewesen ist. Am 3. Juni desselben Jahres hatte Hegius seinen Gönner, den Propst Graf Moriz von Spiegelberg, der ihn seiner Zeit nach Emmerich berufen hatte, durch den Tod verloren.⁴⁾ Da dieser früher mit seinen Reformplänen und insbesondere mit der Berufung des Antonius Liber, des Vorgängers von Hegius, bei den Mitgliedern des Kapitels vielfach auf Widerstand gestoßen war, so mochte nunmehr Hegius, um einer etwaigen Wiederholung solcher Anzutraglichkeiten seinerseits aus dem Wege zu gehen, einen Ortswechsel für angezeigt erachten.

Alle diese Gründe berechtigen uns, den Beginn der Lehrtätigkeit des Hegius in Deventer endgültig in den Herbst des Jahres 1483 zu setzen.

Sehen wir nunmehr, wie sich zu dieser Feststellung der Bericht des Erasmus über seine Schulzeit in Deventer verhält. Erasmus behauptet, er sei im 9. Jahre nach Deventer gekommen, habe im 13. Jahre seine Mutter, die ihm dorthin gefolgt sei, durch die Pest

¹⁾ Bei Revius, *Daventria illustr.* p. 141. Fabri sagt: *Certum est me natum ante grassationem pestis, quae saeviebat anno domini 1483.*

²⁾ Aus einer Wiener Handschr. abgedr. von Dr. Kan in *Erasmiani Gymn. Progr.* Rotterdam. 1894. Cf. *Opus epist. Erasmi ed. P. S. Allen*, p. 580.

³⁾ Dumber, *Analecta* (Dav. 1719), I, p. 162 sqq. Cf. *Opus epist. Erasmi ed. P. S. Allen*, I, p. 580, n. 21.

⁴⁾ Dillenburger, *Progr. Emmerich* 1845/6, S. 4.

verloren, und mit 14 Jahren beim Wiederausbruch der Seuche habe er Deventer verlassen. Dazu bemerkt er des näheren, die Schule sei bei seiner Ankunft noch „barbarisch“ gewesen, wobei er die damals gebrauchten Lehrbücher anführt; erst Hegius und Synthen hätten angefangen, einen etwas besseren Geist hineinzubringen; endlich sei er mit den älteren Schülern in die dritte Klasse unter Synthen versetzt, und hier habe er einen Vorgeschmack von besserem Unterricht bekommen; später habe er dann bisweilen den Hegius gehört, aber nur an den Sonntagen bei allgemeinen Vorträgen.¹⁾

Hieraus geht deutlich genug hervor, daß Erasmus den weitaus größten Teil der hiernach fünfjährigen Schulzeit unter der Leitung der Fraterherren und nur eine kurze Zeit unter der des Hegius zugebracht hat. Damit steht auch im Einklang, wenn er einmal gelegentlich bemerkt, daß er persönlich dem Hegius nur sehr wenig zu verdanken gehabt hätte,²⁾ eine Äußerung, die man angesichts des großen Lobes, das er später dem inzwischen berühmt gewordenen Pädagogen wiederholt spendet hat, durchaus nicht als Undankbarkeit auffassen darf. Immerhin muß Erasmus im März oder April 1484 noch auf der Schule gewesen sein; denn nach seiner eigenen Angabe und der seiner ersten Biographen hat er in Deventer den Agricola gesehen,³⁾ und das kann füglich nur während des oben erwähnten Aufenthalts des letzteren bei Hegius geschehen sein, dessen Schule dieser auch ohne Zweifel besucht haben wird.⁴⁾ Kurz darauf aber wird Erasmus die Anstalt verlassen haben; denn der Wiederausbruch der Pest, den er als Grund für seinen Abgang

1) Opus epist. Erasmi ed. Allen, I, p. 48 l. 30 sqq. et p. 579, n. 17.

2) ‚Alexandro Hegio . . . ego sane minimum debebam‘ (Erasmii opera, Lugd. 1701 sqq., X, 1066; Opus epist. ed. P. S. Allen I, p. 48 n. 39).

3) Opus epist. ed. P. S. Allen I, p. 2, l. 24 sqq.; Melanchthon in Corp. Ref. XX, 266.

4) In dem aus Deventer am 7. April 1484 an Ant. Liber gerichteten Briefe (Agric. Lucubr. p. 176 sq.) erzählt Agricola, ein Magister Gerardus Gaudensis sei bei ihm gewesen und habe von einem kürzlich aus Frankreich mitgebrachten Vergil-Kommentar gesprochen, den er ihm zur Ansicht senden werde. Wir haben Grund, in diesem den Vater des Erasmus zu vermuten. Denn mochte Gouda derzeit auch noch so viele Gerharde aufzuweisen haben, ein Magister, d. h. ein studierter und promovierter Mann — Erasmus' Vater hatte sich längere Jahre in Rom aufgehalten — war schwerlich doppelt unter ihnen vertreten. Er würde dann auf die Kunde von dem Aufenthalte Agricolas in Deventer herübergekommen sein, um den berühmten Gelehrten persönlich kennen zu lernen und zugleich auch seinen Sohn unter den Schülern glänzen zu sehen.

angibt, fand im Sommersemester statt, und Hegius verlor in dieser Zeit über 20 Schüler durch den Tod und viele durch Fortzug.¹⁾

Als Geburtsjahr des Erasmus kann man aus den verschiedenen Altersangaben, die er in späterer Zeit gemacht hat, jedes Jahr von 1465 bis 1469 herausrechnen; sein Geburtstag fällt auf den 27. Oktober. Wenn nun B. S. Allen, der zuerst auf das Jahr 1484 als Endtermin des Aufenthaltes des Erasmus in Deventer hingewiesen hat, ihn im Jahre 1466 geboren werden und dementsprechend 1475 in die Schule eintreten läßt,²⁾ so bleibt ihm allerdings nichts anderes übrig, als die Schulzeit desselben um drei Jahre zu verlängern. Ist es aber erlaubt, bestimmte Angaben um unbestimmter willen preiszugeben und auf solcher Grundlage auch sonstige Altersangaben des Erasmus zu beanstanden? Hat es auch nur den geringsten Grad von Wahrscheinlichkeit für sich, daß ein so hochbegabter und strebsamer Schüler wie Erasmus nach achtjährigem Unterricht und im Alter von „nahezu achtzehn“ Jahren nicht über die Tertia — denn das ist die höchste Klasse, die er erreicht hat — hinausgekommen sein sollte? Und wie reimt sich mit einem solchen Verfahren Allens die von ihm so sehr betonte Glaubwürdigkeit und Genauigkeit des ‚Compendium vitae‘? Da sind wir doch weit eher berechtigt, das umgekehrte Verfahren einzuschlagen und von dem gewonnenen festen Punkte aus das Geburtsjahr des Erasmus zu bestimmen. Stellen wir aber 1469 als solches hin — und das wird auch schon von dem Niederländer Cornelius Voos Callidius³⁾ angegeben und neuerdings aus anderweitigen Gründen von Kuelens, Kämmerl u. a. angenommen —, so kam Erasmus 1478 auf die Schule und war 1484 beim Austritt ungefähr 14½ Jahre alt.⁴⁾

¹⁾ In dem Briefe, den Hegius an Agricola nach Heidelberg richtet (am 17. Dez. [1484]), heißt es u. a.: ‚Habeo nunc ludum plenum. Aestate incelebrior erat. Pestilentia enim, quae eo tempore supra XX discipulorum meorum absumpsit, multos hinc abegit, nonnullos etiam, ut credibile est, quo minus huc venirent, absterruit.‘ Hegii dialogi, Dav. 1503, in fine.

²⁾ Er weist hierfür auf einen von Erasmus erzählten Vorfall hin, der sich bei einer Predigt während eines Jubiläums ereignete. Ja, mußte aber das Jubiläum gerade in das Jahr 1475 fallen? Das römische Jubiläum wurde jedenfalls 1470 gefeiert (Revius, Daventria illustr. p. 129).

³⁾ Illustrium Germaniae scriptorum catalogus, Moguntiae 1582, fol. D⁸.

⁴⁾ Unter derselben Voraussetzung war er beim Eintritt in das Kloster Steyn, der 1487 stattfand, etwa 17½ Jahre alt; er selbst gibt später sein derzeitiges Alter auf 17 Jahre an (Opus epist. Erasmi ed. Allen, I. p. 566,

Die Einführung des Hegius in die damals erst beginnenden Studien des Humanismus, insbesondere seine nähere Unterweisung in der griechischen Sprache, wird von den Zeitgenossen und deren nächsten Nachfolgern allgemein dem Agricola zugeschrieben. Erasmus, einer der ersten Schüler des Hegius, nennt seinen Lehrer kaum anders als in Verbindung mit Agricola. Er hat diesen nur einmal im Leben gesehen; seitdem ist Agricola in seiner Vorstellung der „Lehrer seines Lehrers,“ und wie er dem letztern „die Liebe des Sohnes“ entgegenbringt, so dem ersteren die „des Enkels“. Von Erasmus ist dann diese Anschauung auf die jüngere Generation übergegangen. Der erste Urheber dieser Überlieferung kann kein anderer gewesen sein als Hegius selbst. Wird doch von ihm der von ebenso großer Dankbarkeit wie rührender Demut zeugende Ausdruck berichtet, womit er bereits in reiferen Jahren stehende Jünglinge zum Studium aufgemuntert haben soll: „Ich, Magister der freien Künste, damals noch ein Keuling auf dem Gebiete der Wissenschaften, bin als vierzigjähriger Mann zu dem jüngeren Agricola gekommen, von dem ich alles gelernt habe, was ich weiß, oder was andere meinen, daß ich wisse.“¹⁾ Wenn wir sonach die Unterweisung des Hegius durch Agricola als Tatsache annehmen müssen, so dürfte uns doch die Frage interessieren, wie, wann und wo die Einführung in die neuen Studien vor sich gegangen sein könnte. Daß sie nicht lediglich auf brieflichem Wege erfolgt sein kann, ist selbstverständlich. Auch ein zeitweiliger Aufenthalt des Hegius in Groningen, wie er ihn nachweislich im September 1480 genommen hat, diesmal, ohne Agricola überhaupt anzutreffen,²⁾ konnte dafür nicht ausreichen, zumal da Agricola in den wenigen Jahren, die er in seinem engern Heimatlande weilte, vielfach als

l. 34 sqq.). Diese in dem Antwortschreiben an den P. Servatius, Prior von Steyn, der seinen frühern Mitbruder und Freund in das Kloster zurückzuführen suchte, gemachte Angabe allgemein, d. h. als das für den Eintritt in den Orden vorgeschriebene Mindestalter aufzufassen, wie Allen möchte, in dessen Berechnung sie freilich schlecht paßt, ist durchaus unstatthaft. Erasmus bekennt, daß er von Anfang an keinen Beruf für das Klosterleben in sich gefühlt habe, und begegnet einem etwaigen Hinweise auf das jogen. Noviziat mit den Worten: ‚Quasi quis postulet, ut puer anno decimo septimo, maxime in litteris educatus, norit seipsum‘ etc. Daß er hiermit zunächst auf seine eigene Person hat hinweisen wollen, sollte doch niemand in Zweifel ziehen.

¹⁾ Adami, vitae philos. Germ., s. v. Agricola; Jöcher, Gelehrten-Lex. I, S. 152.

²⁾ Agricolae Lucubrat. p. 187 sqq.

Bevollmächtigter seiner Vaterstadt und einige Zeit auf einem Refognoszierungsbesuch in Heidelberg abwesend war. Dagegen glauben wir uns zu der Annahme berechtigt, daß Agricola auf der Rückreise von Italien, ehe er in seiner nordischen Heimat anlangte, einen ungefähr halbjährigen Aufenthalt bei dem Propst Graf Moriz von Spiegelberg in Emmerich genommen hat und während dieser Zeit Hegius' Lehrmeister gewesen ist. Am 15. September 1479 finden wir ihn in Köln.¹⁾ Erst am 3. April 1480 bestätigt er von Groningen (Kloster Siloe) aus dem Fraterherrn Friedrich Mormann in Münster den Empfang zweier „auf seine Rückkehr aus Italien“ verfaßten Gedichte, von denen das eine, an ihn gerichtet, in offenbar scherzhafter Anspielung eines Gerüchtes erwähnt, wonach er im Rhein ertrunken sei, das andere, an Joh. Wessel gerichtet, darüber klagt, daß er sich in Köln aufhalte, statt in seine Heimat zurückzukehren.²⁾ Ein Beweis, daß er noch nicht lange daheim war, liegt auch in der Bemerkung, „er höre“, daß sein Bruder Heinrich bei Mormann sei. Andererseits hat nun Agricola zu Moriz von Spiegelberg nachweislich in enger persönlicher Beziehung gestanden. Er verfaßt wenige Monate nach dessen Tode († 1483) ein längeres Gedicht nebst einer Grabchrift auf ihn.³⁾ In der Zusendung desselben an den Straßburger Buchhändler Ruch preiset er den „noch im hohen Alter und bis zum letzten Atemzuge unermüdetlich auf dem Gebiete der Wissenschaften tätig gewesenem Mann und fährt fort: „Auch mich hat er seiner Zeit in Überschätzung meiner geringen Literaturkenntnisse mit größerem Wohlwollen und reichlicherem Aufwand bedacht als es für seine und meine Lebensstellung sich geziemte“.⁴⁾ Wo anders soll Moriz von Spiegelberg dem nach mehr als zehnjährigem ununterbrochenem Aufenthalte in Italien⁵⁾ eben zurückgekehrten jungen Gelehrten

1) Morneweg, Joh. v. Dalberg (1887) S. 51.

2) Der Brief nebst Inhaltsangabe der Gedichte ist von P. S. Allen in der English Hist. Review 1906, p. 314 u. 316 aus der Schlettstädter Handschrift zum erstenmal mitgeteilt.

3) Agricolae Lucubrat. p. 314—319.

4) Hartfelder, Umedierte Briefe von R. Agricola, a. a. O. S. 30.

5) Die offenbar aus dem unrichtig datierten Brief Agricolas an Liber (Lucubrat. p. 174 sq.) hergeleitete Ansicht Allens, daß Agricola von 1470—74 in Deutschland gewohnt habe (Opus epist. I, p. 106, n. 57) ist unhaltbar und wird schon durch seine eigene Anführung einer 1473 in Pavia gehaltenen Rektoratsrede Agricolas in der English Hist. Review 1906, p. 310 widerlegt. Ebendasselbst wird ein Brief Agricolas an Rudolf v. Rangen fälschlich in das Jahr 1470 (statt 1480) gesetzt.

diese Gastfreundschaft haben erweisen können, wenn nicht in Emmerich, dem Orte seines seelsorgerischen und schulreformerischen Wirkens, und allenfalls ab und zu in Köln, wo er zu den Mitgliedern des Domkapitels gehörte? So erklärt sich die Unterweisung des Hegius durch Agricola aufs einfachste. Von dem engen Freundschaftsverhältnis, das sich während dieser Zeit zwischen den beiden Männern gebildet haben wird, gibt die Tatsache Zeugnis, daß Hegius gleich die nächsten Herbstferien zu einem (freilich vergeblichen) Besuche Agricolas benutzte, und daß dieser wenige Tage darauf in der Sorge für anderweitige Unterbringung seines Bruders die Augen auf Hegius richtete.¹⁾ Seit dieser Zeit wird Hegius auch jenem Kreise wissenschaftlich gebildeter Männer angehört haben, der sich in dem Kloster Adwert bei Groningen unter dem Voritze des Theologen Wessel und später auf dem Agnetenberge bei Zwolle zu gewissen Zeiten zusammenfand.

¹⁾ Agricola Lucubrat. p. 187—191. — Der Arnoldus noster, presbyter et philosophus, den Agricola am Schluß des Briefes durch Hegius grüßen läßt, ist zweifellos Arnold (Bevelen) von Hildesheim, Hegius' Nachfolger in Emmerich, vorher kurze Zeit Rektor in Groningen (wahrscheinlich durch Agricola dorthin gezogen), gest. 1502 (Köhler, Festschr. Emmerich 1882, S. 17). Rudolf von Langen widmet ihm ein etwas spitziges Epigramm (bei Parmet, R. v. Langen S. 202), weil er, seitdem er sich einige Kenntnisse im Griechischen angeeignet habe (Graecarum sciolus litterarum) — offenbar gleichzeitig mit Hegius bei Agricola —, ihn (Langen) unberücksichtigt (insalutatam) lasse.